Zeitschrift: Schweizerische Taubstummen-Zeitung

Herausgeber: Schweizerischer Fürsorgeverein für Taubstumme

Band: 5 (1911)

Heft: 5

Artikel: Schweizergeographie [Fortsetzung]

Autor: [s.n.]

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-923500

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 14.10.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Schweizerische Saubstummen-Zeitung

Einziges Organ der schweizerischen Taubstummensache.

Mit Unterstützung von Taubstummenanstalten und Taubstummensreunden, von gemeinnützigen Bereinen und Staatsbehörden herausgegeben von Redaktor Eugen Sutermeister, landeskirchlicher Taubstummenprediger des Kantons Bern.

5. Jahrgang Mr. 5

Erscheint am 1. und 15. jeden Monats

Abonnement: Fährlich Fr. 3.—, halbjährlich Fr. 1.50. Ausland Fr. 4.20 mit Vorto Geschäftsstelle: Eugen Sutermeister in Bern, Salkenplat 16

1911 1. März

Lieder eines Gehörlosen.

An einen Gebörlosen.

Dich wohl von Herzensgrund — Und felten einer fah, Wie aut es mit dir stund. Und wenn es anders wär', Wer weiß, ob du so froh, Ob auch geliebt so sehr; Um besten geht's Dir so! Da danken fie dem herrn, Daß sie nicht taub, wie du, Und hielten manchmal gern Sich selbst die Ohren zu! Sprich nur getrost mit mir Trot deiner Einsamkeit: "Ich bin so dort wie hier "Allein zu keiner Zeit. "Ich steh' auf trautem fuß "Mit stillem Geisterchor, "Wohl höheren Genuß "Kein Mensch sich noch erkor.

"Das Denken leis und laut "Mich ewig unterhält; "Im Herzen hat's gebaut "Mir eine ganze Welt." E.S.

Schweizergeographie.

Für Taubstumme dargestellt. (Fortsetzung.)

Zum Flußgebiet des Po gehört die ganze Südabdachung der Schweizeralpen. Diese größte Wasserader Italiens berührt die Schweiz nicht selbst, empfängt aber reichlich Wasser aus ihr, am meisten durch den Tessin.

Teffin. Dieser entspringt im Gotthardgebiet und durchfließt nacheinander das Bedretto=, Livinen= und Rivieratal. Nachher erreicht er den Langensee, an dessen Südende er die Po-

ebene betritt.

Vom Tal des Tessin zweigt sich bei Biasca das Bleniotal ab und unweit Bellinzona das Misor, das von der Moesa entwässert wird. In den Langensee mündet auch die geschiebe=

reiche Maggia.

Die Abba, der Zu= und Abfluß des Comer= sees, ist kein schweizerischer Fluß mehr; denn sein schönes, weinreiches Tal, das Veltlin, ist längst unserm Lande entrissen worden und ge= hört nun zu Italien. Dagegen liegen zwei seiner Seitentäler, das Bergell und das Pusch= lav, noch eine Strecke weit innerhalb unferer Landesmarken.

Inn. Auch nach Desterreich wendet sich ein größerer Schweizerfluß. Es ist der Inn, der sich später mit der Donau vereinigt. Er durch= fließt zunächst das Oberengadin und bildet da prächtige Seen (Silser=, Silvaplaner= und St. Morigersee), von Zernez an das Unterengadin, um bald die Grenze Tirols zu er= reichen.

Seen. Bedeutend ist auch die Zahl der Seen unseres Landes. Am größten und wich= tigsten sind die am südlichen und nördlichen Rand der Alpen gelegenen. Nenne sie und ihren größten Zufluß! Hervorragend sind außersdem die drei Jurarandseen. Viel kleiner sind die Seen im Mittelland (Sempachers, Hallwilers, Baldeggers, Greihensee), im Jura und in den Hochalpen (Oberengadin, Gotthard).

Diese Seen sind für die zu- und absließenden Flüsse von großem Vorteil. Sie nehmen deren Schutt auf und dienen somit als Läuterungsbecken. Ferner gleichen sie wie gewaltige Reservoire den Wasserstand auß und beugen somit den Ueberschwemmungen und einem zu starken Sinken des Wasserspiegels vor, was besonders auch den Wasserwerken zu gute kommt. Sie mildern und wärmen das Klima der Umgebung, begünstigen dadurch den Weinsund Obstbau, lassen Kurvete entstehen, vermitzteln großen Verkehr, beleben Fischsang und Sport und sind ein kostbarer Schmuck unseres schönen Vaterlandes.

IV. Das Klima.

Erklärung. Ob die Landwirte ein Jahr zu den guten oder schlechten zählen, hängt hauptsächlich vom Wetter ab, davon, ob es in den einzelnen Jahreszeiten naß oder trocken, kalt oder warm ist. Wichtig ist auch, welche Winde vorherrschen, ob Spätsröste oder Hagelwetter eintreten. Kein Jahr ist gleich wie das andere. Aber wer das Wetter Jahrzehnte lang beobsachtet, bemerkt doch, daß Temperatur, Lustedruck, Regens und Schneemenge sich an eine bestimmte, mittlere Linie halten. Denn nie haben wir unter solcher Hige zu leiden wie Süditalien oder unter solcher Kälte wie Norderußland. Diesen mittleren Witterungszustand eines Landes nennt man sein Klima.

Haupteigentümlichkeiten. Das Klima der Schweiz ist gemäßigt. Das rührt vor allem daher, daß sie ungefähr in der Mitte zwischen Aequator und Nordpol liegt. Weil unser Land gleichzeitig hoch gelegen ist, gilt sein Klima als ziemlich rauh; dafür ist aber die Luft rein und gesund. Viel haben wir auch dem Umstand zu verdanken, daß der Atlantische Dzean nicht sehr weit entfernt ist und daß kein hohes Ge= birge uns von seiner Kuste trennt. So können die lauwarmen West= und Südwestwinde die Schweiz gut erreichen. Sie mildern im Sommer die übermäßige Hitze, brechen im Winter die grimmige Kälte und tränken den durstigen Boden mit Regen, so daß die Wiesen von neuem ergrünen und die Quellen und Bäche wieder reichlicher fließen. Aber auch die trockene Bise aus Osteuropa hat freien Zutritt zu unserm Land. Sie treibt das Barometer in die Höhe und klärt den Himmel auf. Heu- und Getreideernte gehen dann rasch und gut von statten.

Necht verschieden von unserm Klima ist das jenige auf der Südabdachung der Alpen. Dit, wenn in der Mittel= und Nordschweiz trübes, regnerisches Wetter herrscht, lacht dort drüben goldener Sonnenschein. Insbesondere haben die durch die Alpen geschützten oberitalienischen Seen ein warmes und wintermildes Klima (Winterfurorte, Seidenzucht, Südsrüchte, Oliven, Mais). Auch das Rhonetal im mittlern Wallishat einen heißen, trockenen Sommer (Weinbau, Aprikosen). Selbst Basel ist wärmer als das südlicher gelegene Mittelland; es liegt tieser und ist ziemlich windgeschützt.

Fast jedes Jahr leibet die Schweiz unter Hagelwettern. Besonders der Jura und die Boralpen, sowie der an letztere angrenzende Streisen des Mittellandes werden davon des trossen. Der kluge Landwirt schützt sich durch die Hagelversicherung gegen Schaden. Bersheerend wirken auch die Spätsröste. (Forts. solgt).

Die letten zwei Breisauffätze über "Die Großeltern".

Ш

Es ist ein wundernettes Bild und zeigt so recht deutlich eine christliche, von Gott gesegenete Familie, ein Johl häuslicher Zustriedenheit und des Glückes. Wie reizend sitzt da der alte Großvater, seinen kleinen Liebling im Schoße, auf der Osenbank. Das lächelnde Gesicht der beiden, wie auch dasjenige der Großmutter und der neben ihr stehenden Enkelin lassen verraten, daß etwas Schönes gesprochen wird, vielleicht von den schönen Sachen, die das kommende Christkind ihnen bringen wird.

Und zulegt denke ich mir noch selber, welch einen Glanz hätte das Bild erst recht, wenn wir uns hier die Familie eines früher ins Elend gekommenen und nun geretteten Trinkers vorstellen dürften. Dann würden vielleicht auch manchem Taubstummen die Augen von selbst aufgehen.

A. F.

IV.

Dieses Bild erinnert mich gar so sehr an die eigene Jugendzeit, wo wir bei unsern Großeltern öfters auf Besuch waren. Wie fröhlich sitzt der Kleine auf Großvaters Knieen.